

Bildungsbedarf

Schülerinnen und Schüler der 8., 9. und 10. Klassen an Gemeinschaftsschulen in Schleswig-Holstein absolvieren 2-6 Praktika in ihrer Schullaufbahn. Die Praktikumsplätze müssen von den Schülerinnen und Schülern meist in Eigenregie gefunden werden, was dazu führt, dass sie auf der Arbeit ihrer Eltern landen, die Zeit in der Schule absitzen, weil sie kein Praktikum gefunden haben oder die Unterstützung des Schulberufscoach in Anspruch nehmen, um eine geeignete Stelle zu finden. Dabei suchen Betriebe nach Auszubildenden. Die Agentur für Arbeit hält mit verschiedenen Webseiten Informationen, Leitfäden und Tipps bereit, um Schülerinnen und Schüler bei ihrer Berufsfindung zu unterstützen. Die Lernenden müssen jedoch verschiedene Webseiten ansteuern, um erfolgreich bei der Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche zu sein. Außerdem ist bei manchen Angeboten das Anlegen eines Accounts von Nöten, um Interaktionen zu speichern.

Gerade leistungsschwache oder Förderschüler bleiben ohne Hilfe durch das Elternhaus oder den Berufscoach auf der Strecke. Da in diesem Schuljahr nur die Hälfte der sonst üblichen Coachingstunden erteilt werden können, ist davon auszugehen, dass mehr Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach einem geeigneten Praktikums- oder Ausbildungsplatz scheitern werden und nach dem Abschluss erst einmal in einer Anschlussmaßnahmen landen, bevor eine berufliche Perspektive entwickelt wird.

Das WBT „Dein Weg in den Beruf“ hilft Schülerinnen und Schülern dabei den für sie/ihn geeigneten Praktikums- oder Ausbildungsplatz zu finden. Sie setzen sich mit ihren Stärken und Fähigkeiten auseinander, finden Praktikums- und Ausbildungsplätze online oder auf Berufsmessen, erstellen aussagekräftige Bewerbungsunterlagen und erhalten Tipps für ein sicheres und angemessenes Auftreten.

Ob in Eigenregie, eingebunden in den Berufsorientierungsunterricht oder als Grundlage für Coachingstunden, das WBT regt die Lernenden dazu an, sich aktiv mit den Inhalten auseinanderzusetzen und produktiv zu werden, damit sie auch ohne fremde Hilfe die Berufswelt erkunden können und ihren Weg in den Beruf zu finden.

Zielgruppenanalyse

Die Zielgruppenanalyse basiert auf einer Leonie-Umfrage des Landes Schleswig-Holstein, an der sich über 200 Schülerinnen und Schüler verschiedener Gemeinschaftsschulen beteiligt haben. Das WBT soll in der Pilotphase ca. 600 in weiteren Entwicklungszyklen bis zu 40.000 Schülerinnen und Schüler im Alter von 13-17 Jahren erreichen. Die Schülerinnen und Schüler sind auf das gesamte Bundesland verteilt und leben sowohl in ländlichen als auch in urbanen Gebieten. Einige Schülerinnen und Schüler werden mit einem Förderschulabschluss die Schule verlassen, andere gehen mit einem ESA (erster allgemeinbildender Abschluss) oder mit dem MSA (mittlerer allgemeinbildender Abschluss) von der Schule, andere qualifizieren sich für die Oberstufe.

Jugendliche im Alter der Zielgruppe verbringen den Vormittag in der Schule. Am Nachmittag erledigen sie ihre Hausaufgaben, gehen zur Nachhilfe, zum Sport oder nutzen andere Freizeitangebote. In der Regel haben sie keine Motivation sich außerhalb des Schulrahmens mit dem formalen Lernen zu beschäftigen. Sie möchten sich mit Freunden treffen und sich von ihren Eltern abnabeln und haben es nicht gern, wenn ihnen gesagt wird, was und wie sie etwas zu erledigen haben. Trotzdem sind sie in verschiedenen Lebenslagen noch sehr unselbstständig und unerfahren.

Vorwissen über verschiedene Berufe und den Einstieg in die Berufswelt bringen die Schülerinnen und Schüler aus den eigenen Familien mit. Auch der 1-stündige Berufsorientierungsunterricht gibt erste Einblicke in die Vielzahl der Berufe ebenso wie die Darstellung verschiedener Berufe durch die Medien. 35 % der Befragten geben an, dass sie bereits wüssten, welchen Beruf sie ergreifen wollen, 20 % davon möchten den Beruf eines Verwandten erlernen. 63% der Befragten gaben an, einen Traumberuf zu haben. 52 % waren allerdings der Meinung, dass sie diesen niemals ausüben werden. 55 % der Befragten haben keine wirkliche Vorstellung davon, was sie einmal werden wollen. Für sie ist das Ergreifen eines Berufes noch sehr weit weg. Häufig sind sie sich nicht sicher, worin sie eigentlich gut sind und wo ihre Stärken liegen.

Persona: Brian Weiss (15 Jahre)

Hintergrund zur Person:

Brian ist ein typischer Schüler einer Flex-Klasse. Er wird seinen ESA nach 10 Schulbesuchsjahren erhalten. Er hat den Förderbedarf Lernen und schreibt vorwiegend vierten auf ESA-Niveau. Er weiß noch nicht, welchen Beruf er nach der Schule ergreifen möchte, hat aber bereits 2 Praktika absolviert. Er lebt mit seiner Mutter, seinem Stiefvater und seiner 5 Jahre alten Halbschwester in einer Wohnung. Er hat ein eigenes Zimmer und am liebsten zockt er online mit Freunden.

Erwartungen, Ziele & Emotionen:

Brian dachte immer, dass er Kfz Mechatroniker werden würde. Aber während eines Praktikums hat er gemerkt, dass der Beruf doch nichts für ihn ist. Er kann sich einen Beruf im Handwerk gut vorstellen. Er hat keine Lust sich für die Schule anzustrengen, glaubt aber fest daran, dass er den ESA schaffen wird. Er muss sich für sein nächstes Praktikum bewerben, was für die letzten beiden nicht nötig war. Er ist verunsichert und muss gegebenenfalls sogar zu einem Vorstellungsgespräch. Eigentlich hat er keinen Bock darauf, sich auf das Coaching vorzubereiten, aber er sieht die Notwendigkeit, denn er weiß nicht, wie man eine Bewerbung schreibt, seine Rechtschreibung ist miserabel und seine Familie ist ihm keine Hilfe. Von daher ist er bereit, ein paar Stunden seiner Freizeit für die Vorbereitung zu opfern.

Ideale Lösung:

Lerninhalte müssen didaktisch reduziert sein. Das Lernangebot ist zu großen Teilen bildgestützt. Informationstexte sind kurz gehalten, dabei wird mit Hervorhebungen oder Zusammenfassungen gearbeitet. Bei längeren Texten werden zusätzliche Audios angeboten. Das Lernangebot ist so aufbereitet, dass es gut mit dem Smartphone zu bearbeiten ist, um Brian zu ermöglichen, es überall abzurufen. Damit keine Überforderung auftritt, sollte es intuitiv bedienbar sein. Außerdem soll es Vertrautheit ausstrahlen und ihn stets daran erinnern, wofür er gerade seine Freizeit opfert.

Identifikatoren:

Brian ist meist still und zurückhaltend, kann aber andere mit seinem Humor durchaus zum Lachen bringen. Brian ist ein lässiger Typ, der am liebsten Jogginghose, Kapuzenpulli und Sneaker trägt. Er ist auf Social Media unterwegs und spielt zu Hause an seinem PC Spiele online mit Freunden. Er verwendet WhatsApp, Snapchat und Teamspeak, um sich mit Leuten auszutauschen. Er hat einen Instagram und TikTok Account, pflegt diesen aber nicht. In seiner Freizeit ist er häufig online, schaut Youtube, Netflix oder Twitch. Er folgt verschiedenen Streamern und ist sehr verknallt in seine Klassenkameradin Susi.



Herausforderungen:

Viel lesen mag Brian nicht. Er hat Schwierigkeiten sich lange auf Geschriebenes zu fokussieren. Er lernt am liebsten mit YouTube Videos und übersichtlichen Folien und Grafiken. Inputphasen sollten nicht länger als 5-10 Minuten sein. Anwendungsaufgaben können je nach Textlastigkeit 10 Minuten (bei hohem Textanteil) bis zu 45 Minuten (Recherche, Textproduktion) in Anspruch nehmen.

Häufige Einwände:

Die Serverauslastung ist zu hoch. Dies erfordert viel Geduld und erzeugt Lustlosigkeit. Die Eigenverantwortung ist zu hoch. Selbstgesteuertes Lernen wurde nicht gelernt. Einsatz wird nicht angemessen honoriert.

Infrastruktur | Geräte und Internetzugang

Alle befragten Schülerinnen und Schüler besaßen ein Smartphone. 78 % gaben an, auf weitere Geräte (81 % Computer oder Laptop, 39 % Tablet) im heimischen Umfeld zugreifen zu können. Alle verfügten über einen heimischen Internetanschluss, 96 % über eigenes Datenvolumen. 62 % der Schülerinnen und Schüler können zudem das schulinterne W-Lan nutzen. Jederzeit über schuleigene Geräte verfügen und das Internet nutzen, können lediglich 25 % der Befragten.

Richtziele | für das WBT

- Es soll ein WBT entstehen, dass Schülerinnen und Schüler der 8., 9. und 10. Klassen an Schleswig-Holsteins Gemeinschaftsschulen bei der Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche unterstützt.
- Das WBT ist so konzipiert, dass es sowohl individuell nutzbar ist als auch im gemeinsamen Unterricht und als Grundlage für Coaching-Gespräche eingesetzt werden kann.
- Durch den Einsatz des WBT werden 50 % weniger Coachingstunden in Anspruch genommen. Die Erfolgsquote bei der Praktikums- bzw. Ausbildungsplatzsuche im Vergleich zum Vorjahr ist unverändert.
- Schülerinnen und Schüler erhalten für sie aufbereitete Informationen und Übungen gebündelt an einem Ort, auf den sie jederzeit und von überall zugreifen können. Durch das Durchlaufen des WBT entsteht ein Portfolio, auf das die Schülerinnen und Schüler auch nach der Schulzeit zurückgreifen können.
- Lehrerbegleitmaterial liefert den Lehrkräften Anregungen für den Einsatz des WBT in den (gemeinsamen) Unterricht.
- Aufgrund der intuitiven Bedienbarkeit, der klaren inhaltlichen Struktur und der Textreduktion finden sich alle Schülerinnen und Schüler im WBT zurecht und folgen ihrem individuellen Lernpfad.
- Das Design ist zielgruppengerecht gestaltet und motiviert zum selbstständigen Durchlaufen des WBT. Ebenso wie die Erfolgsbadges, die der Lernende durch den erfolgreichen Modulabschluss sammelt.
- Ab dem Sommer 2022 steht das WBT rund 600 Schülerinnen und Schülern des Landes Schleswig-Holstein über das landesweite LMS zur Verfügung. Nach der Pilot- und

Evaluationsphase wird über die Freischaltung für alle Gemeinschaftsschulen des Landes entschieden sowie über den weiteren Verlauf des Projektes.

Groblernziele | für die einzelnen Module

Durch das **Einstiegsmodul** finden sich alle Lernenden selbstständig in der Lernumgebung zurecht und sind in der Lage, Inhalte zielgerichtet auszuwählen. Erst nach erfolgreichem Abschluss des Einstiegsmoduls werden die weiteren Module freigeschaltet (Glossar ausgenommen).

Das optionale Modul **Beratungsgespräche** ist für die Lernenden interessant, die sich zusätzlich zu dem WBT persönliche Unterstützung durch den Berufscoach wünschen.

Das optionale Modul **Berufsperspektiven** ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, sich bei einem Assessment mit den eigenen Fähigkeiten und Interessen auseinanderzusetzen. Am Ende des Moduls formulieren die Lernenden fragengeleitet ihre Berufs-Must-Haves.

Das optionale Modul **Ziele entwickeln** dient dazu, dass sich die Lernenden 5 Ziele stecken, die sie bei der Praktikums-/Ausbildungsplatzsuche unterstützen.

Das optionale Modul **Die Bewerbung** bietet den Lernenden Hilfestellungen, damit diese ihre eigenen Bewerbungsunterlagen zusammenstellen können. Zum Abschluss erhalten die Lernenden Tipps für das Verfassen der eigenen Bewerbung.

Das optionale Modul **Suche nach dem Praktikums-/Ausbildungsplatz** bietet dem Lernenden Hilfestellungen bei der Suche nach dem gewünschten Platz.

Das optionale Modul **Gespräche führen** verhilft den Lernenden zu mehr Kompetenz bei der Kontaktaufnahme mit dem Betrieb ihrer Wahl per Telefon und E-Mail und soll bei der Führung von Bewerbungsgesprächen unterstützen. In einer abschließenden Aufgabe erstellen die Lernenden einen Gesprächsknigge für das eigene Bewerbungsverfahren.

In dem optionalen Modul **Erfahrungen teilen** reflektieren die Lernenden ihre gesammelten Erfahrungen im Praktikum und ziehen Schlussfolgerungen für die eigene Berufswahl.

Der **Portfoliobereich** beinhaltet die essenziellen Grundlagen und Ergebnisse der einzelnen Module. Diese können jederzeit als pdf oder als Bilddatei exportiert und heruntergeladen werden.

Lernziele | für das Modul: Die Bewerbung

TEILMODUL I: Das Bewerbungsverfahren

Ein Interview mit einem Berufscoach gibt den Lernenden einen Überblick über die folgenden Themenbereiche rund um das Bewerbungsverfahren für Praktikums- und Ausbildungsplätze:

- Stellensuche ▪ Kontaktaufnahme ▪ Lebenslauf und Bewerbung schreiben ▪ Bewerbungsfotos
- Zeugnisse und weitere Unterlagen ▪ Bewerbungen verschicken ▪ das Vorstellungsgespräch
- der Arbeitsvertrag/die Praktikumsunterlagen

Die Lernenden geben nach verschiedenen Themenblöcken mittels Multiple-Choice-Fragen und Richtig/Falsch-Zuordnungen die Inhalte wieder. Im Anschluss an das Interview vervollständigen die Lernenden einen Lückentext und benennen die wichtigsten Bausteine des Bewerbungsverfahrens.

➤ WISSEN | Die Lernenden benennen die wichtigsten Bausteine des Bewerbungsverfahrens.

TEILMODUL II: Lebenslauf und Anschreiben

Slides mit kurzen informativen Texten und Beispielen machen den Lernenden den Aufbau eines Lebenslaufes und einer Bewerbung deutlich. Es folgen zwei Übungen zur Vertiefung, in der Textbausteine per Drag and Drop an die entsprechende Stelle in den Bewerbungsunterlagen gezogen werden müssen.

► WISSEN | Die Lernenden ordnen einem Lebenslauf und einem Bewerbungsanschreiben Bausteineüberschriften zu.

TEILMODUL III: Tipps fürs Anschreiben

Hotspots auf einem Bewerbungsanschreiben geben Einblicke, worauf die Lernenden beim jeweiligen Baustein achten sollten. Bei einer anschließenden Übung erscheinen Aussagen zu verschiedenen Bausteinen. Die Lernenden geben an, ob diese richtig oder falsch sind.

► WISSEN | Die Lernenden überprüfen Aussagen zur Bewerbung und dem Bewerbungsanschreiben auf ihre Richtigkeit.

TEILMODUL IV: So gelingt die Bewerbung!

Das letzte Teilmodul bietet den Lernenden verschiedene Tipps zum Erstellen der eigenen Bewerbungsunterlagen an. Die Tipptemen sind:

- Schreibprogramme
- Design
- Ausdruck
- Hacks

Haben die Lernenden alle Tipps durchgeklickt, können sie im Portfoliobereich auf eine übersichtliche Tippliste zugreifen.

► FERTIGKEIT | Die Lernenden sind in der Lage, ihre eigenen Bewerbungsunterlagen zu erstellen.

Struktur und Navigation

Das Lernangebot weist eine hierarchische Leiterstruktur auf, um auch ungeübte Computernutzer durch das WBT zu leiten (Vgl. Stoecker 2013, S. 66). Vom Hauptmenü ausgehend können die Lernenden nach dem erfolgreichen Abschluss des Einstiegsmoduls auf alle Module selbstgesteuert zugreifen und diese nach ihrem Bedarf auswählen. So können erfahrene Lernende quer einsteigen und auch im Unterricht oder beim Coaching kann ein Themenfeld gezielt herausgegriffen werden. Eine Lernpfadempfehlung (Module 3–8) für Neulinge auf dem Gebiet der Berufsorientierung wird im Einführungsmodul ausgesprochen. Ebenso wird dort auf die Blended Learning Möglichkeit

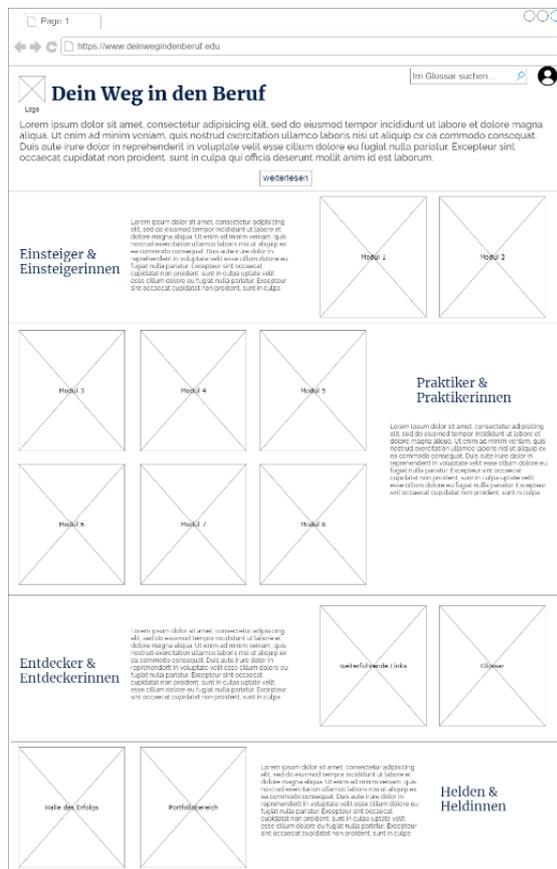
mit dem Berufscoach hingewiesen (Modul 2). Einführungstexte und Überschriften im Hauptmenü bieten den Lernenden weitere inhaltliche Orientierung.

Die Module 1-8 sind in zwei bis vier thematisch abgegrenzte Teilmodule unterteilt. Wurden die Übungen erfolgreich durchlaufen, wird das nächste Teilmodul freigeschaltet. Von nun an ist die Navigation vor und zurück zwischen den absolvierten Teilmodulen möglich. Das Anwählen eines anderen Moduls ist über das Hauptmenü (Abb. 1) möglich. Hierher gelangt man durch das Klicken auf den Homebutton, der auf jeder Seite an der gleichen Stelle zu finden ist. Wurde ein Modul erfolgreich absolviert, wird dies durch die Einfärbung des Modulbildes im Hauptmenü kenntlich gemacht.

Neben den inhaltlichen Modulen stehen dem Lernenden im Hauptmenü 4 weitere Module zur Auswahl:

Weiterführende Links: Hier stehen Links für die vertiefende, explorative Suche zu den verschiedenen Themen bereit.

(Abb. 1 Mockup der Startseite des WBT: Dein Weg in den Beruf)



Glossar: Sind Begrifflichkeiten unbekannt, können Lernende das Glossar zu Rate ziehen. Dieses ist mit dem Anwählen des Einstiegsmoduls freigeschaltet. Wörter, die im Glossar zu finden sind, enthalten einen entsprechenden Hyperlink (siehe Reflexion).

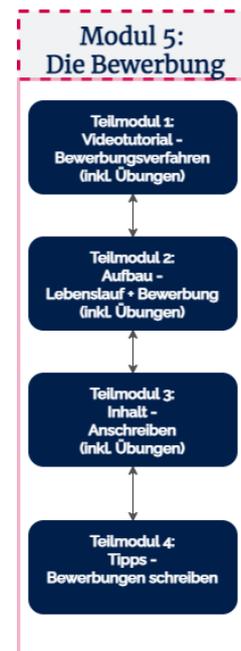
Halle des Erfolgs: Nach erfolgreichem Durchlaufen eines Teilmoduls erhalten die Lernenden Erfolgsbadges, die unter diesem Bereich aufgeführt werden.

Portfoliobereich: Hier können die Lernenden auf die wichtigsten Informationen der absolvierten Module zugreifen. Außerdem stehen hier die Resultate der verschiedenen Anwendungsaufgaben zum Download bereit.

Didaktisches Konzept

Das Wesentliche Ziel des Bildungsangebotes ist die Vermittlung von wichtigen Inhalten und Kompetenzen, um den Einstieg in die Arbeitswelt unterstützend zu begleiten. Das WBT ist so ausgelegt, dass es sowohl als Lernangebot für das selbstgesteuerte Lernen genutzt werden als auch als Blended Learning Angebot in Coachingsitzungen und dem Unterricht dienen kann. Dabei ist es nicht nur informationsorientiert ausgerichtet, sondern beinhaltet zudem problemorientierte Aufgaben, um die praktische Anwendung des Gelernten zu fördern. Diese können in face-to-face Phasen mit dem Coach, den Lehrkräften, anderen Lernenden oder den Erziehenden besprochen und als Grundlage für den gemeinsamen Austausch herangezogen werden. Denkbar wäre auch ein Austausch der Lernenden über das landesweite Schul-LMS, wobei dies eine Moderation erforderlich machen würde.

Die Module 1-8 sind gleich aufgebaut und folgen der „Direkten Instruktion“ (Vgl. Kerres, 2018, S. 343 ff), um insbesondere Lernende mit wenig Vorwissen zu fördern. Im ersten Teilmodul werden die Lernziele des jeweiligen Moduls dargestellt. Im Anschluss werden die Lerninhalte mittels Video(s) kleinschrittig präsentiert, worauf interaktive Übungen folgen. Diese müssen die Lernenden zu mindestens 80 % richtig beantworten. Direkte Rückmeldung zu den Antworten liefern Lob, zusätzliche Erklärungen oder die Aufforderung es noch einmal zu versuchen. Die Lernenden können das nächste Teilmodul nicht ansteuern, solange die Übungen nicht bestanden wurden. Je nach Modul folgen weitere Teilmodule mit ergänzenden Informationen und interaktiven Übungen. Das letzte Teilmodul fordert die Lernenden auf, das Gelernte in einer problemorientierten Aufgabe anzuwenden. Die Zielgruppenanalyse legt nahe, dass die Bearbeitungsdauer eines Teilmoduls 15 Minuten nicht überschreiten sollte. Nach dem erfolgreichen Abschluss eines jeden Teilmoduls erhalten die Lernenden Badges, die sie in der Halle des Erfolgs aufrufen können. Hierdurch soll die Motivation gefördert und Anreize zum Weitermachen geschaffen werden. Zusätzliche Hilfestellungen und einfache Formulierungen fördern das Verständnis.



(Abb. 2 Aufbau eines exemplarischen Moduls)

Tonalität

Das Lernangebot soll Jugendliche ansprechen und ihnen die Möglichkeit bieten, sich in den Szenarien wiederzufinden. Sie sollen das Gefühl haben, dass man sich ihrer annimmt und sie auf dem Weg in den Beruf kompetent begleitet werden.

Um die Verständlichkeit für alle zu gewährleisten, werden Inhalte in kurzen Sätzen transportiert. Hierfür wird auf plakative Satzformen zurückgegriffen (vgl. Stoecker, 2013, S. 91).

▪ Merksätze ▪ Aufzählungen ▪ kurze Aussagesätze

Häufig verwendete, einfache Wörter werden bevorzugt verwendet, um Nichtmuttersprachler zu unterstützen. Anglizismen kommen zum Einsatz, wenn diese im Jugendslang verankert sind.

▪ Hashtag ▪ Story ▪ Snapshot

Gendergerechte Sprache wird verwendet. Es wird sowohl die weibliche als auch die männliche Form benannt. Wenn möglich wird auf genderneutrale Formulierungen zurückgegriffen.

▪ Schülerinnen und Schüler ▪ Auszubildende

Ansprachen erfolgen direkt, per du und persönlich. Eine Leitfigur im Jugendalter (siehe Reflexion) und ein*e Reporter*in schaffen Vertrautheit, erteilen Instruktionen und ermutigen die Lernenden.

▪ Schau dir an, wie es funktioniert. ▪ Probiere es gleich aus!

Medieneinsatz

Die Medienauswahl ergibt sich aus den jugendlichen Nutzer*innen und dem Prinzip des gesprochenen vor dem gelesenen Wort. Die Einstellung des TooLongDidn'tRead findet bei geschriebenem Texten Berücksichtigung. Auch leseschwache Lernende sollen bei dem WBT mitgenommen werden. Deshalb stehen bei längeren Textpassagen Audioaufnahmen bereit. Interaktive Elemente fördern das Aktivwerden des Lernenden ein, fördern die Motivation, das Verstehen, Behalten und das Abrufen (vgl. Niegemann/Heidig, 2019, S. 4f). In einem passgenauen, multimedialen Setting wird auf die Bedürfnisse und Gewohnheiten der Zielgruppe eingegangen. Dies geschieht durch die bedarfsgerechte Analyse des Inhalts, der Lernziele, den antizipierten Reaktionen und Emotionen. Dabei wird der gewünschte Nutzen, das selbstständige Finden eines Praktikums-/Ausbildungsplatzes, nicht aus dem Blick gelassen. Zum Einsatz kommen:

▪ Text ▪ Audios ▪ Videos ▪ Screencasts ▪ interaktive Elemente ▪ 2D Grafiken

Gestaltung | Corporate Design, Stil, Metaphern

Die visuelle Gestaltung des WBT ergibt sich aus dem Corporate Design des Landes Schleswig-Holsteins, der vertrauten Lernumgebung (LMS itslearning) und der Orientierung am Bild, wie es in sozialen Netzwerken üblich ist. Das Design fördert die intuitive Bedienbarkeit und den Fokus auf das Wesentliche. Die folgenden Designentscheidungen werden bei der Erstellung der Seiten und der Medienproduktion und -auswahl berücksichtigt:



Gestaltungselemente wie Buttons oder Rahmen unterstützen das stückweise Erkunden, dienen der Übersichtlichkeit und setzen Farbakzente. Reale Bilder werden durch Emojis ergänzt, die unterstützend und motivationsfördernd eingesetzt werden. Alle Texte werden auditiv, visuell und/oder interaktiv verstärkt. Mit der Tertiärfarbe werden die wichtigsten Keywords im Text hervorgehoben.

Die jugendliche **Leitfigur** Marvin bereitet die Lernenden auf das bevorstehende Modul vor, gibt Hinweise und motiviert zum Weitermachen (siehe Reflexion).

Dein Weg in den Beruf bereitet die Lernenden auf eine Reise vor, deren endgültiges Ziel zumeist unklar ist. Die **Metapher** der Reise findet sich in der visuellen sowie sprachlichen Aufbereitung des WBT wieder, indem Begrifflichkeiten wie Wegpunkt, Gepäck oder Reiseroute in Einleitungen und Instruktionen Einzug erhalten.

Navigationsoptionen

Vom Hauptmenü ausgehend steuern die Lernenden die verschiedenen Module an. Um von einer Folie zur Nächsten zu kommen, ist entweder das Weiterscrollen oder das Klicken auf einen Button von Nöten. Inhalte werden durch das Anklicken des Play-Buttons abgespielt. Durch die Pausentaste und Regler zum Anpassen der Lautstärke und zum Zurück- und Vorspringen sowie einer Mute-Taste wird auf individuelle Bedürfnisse reagiert.

Reflexion

Themenwahl | Welches Thema ich aufgreifen und umsetzen wollte, war mir schnell klar. Aufgrund des Stellenabbaus an meiner Schule sah ich die Notwendigkeit, wenn nicht durch ausgebildete Berufscoaches, doch wenigstens durch einen schülergerechten Onlinekurs das Handwerkzeug für den Einstieg in den Beruf für die Schüler*innen an die Hand zu geben. Da ich selbst seit sechs Jahren das Fach Berufsorientierung unterrichte und insbesondere mit Schüler*innen der 8.-10. Klassen arbeite, verfüge ich mittlerweile über ein fundiertes Wissen auf diesem Gebiet. Die enge Zusammenarbeit mit unserem Berufscoach, den Betrieben in der Umgebung und Besuche zahlreicher Jobmessen waren deshalb insofern förderlich, als dass ich mich zumindest inhaltlich gut gerüstet fühlte, dieses WBT zu erstellen.

Anfertigen des Konzeptes | Dennoch fiel mir das Anfertigen des Konzeptes nicht leicht. Viel Zeit verwendete ich insbesondere darauf, mir sinnvolle (Teil-)Module für das gesamte WBT zu überlegen. Welche Inhalte sind wirklich nötig? Wie bringe ich diese für meine Zielgruppe in eine sinnvolle Reihenfolge und mit welchen Übungen unterstütze ich nachhaltig die Entwicklung verschiedener Fertigkeiten? Als mir bewusst wurde, dass es für Schüler*innen dieses Alters besonders wichtig ist, dass sie das WBT mit dem Handy absolvieren können, überlegte ich mir, wie man die Nutzungserfahrungen der Schüler*innen sinnvoll in dem WBT aufgreifen könnte. Ich entwickelte eine sehr spezielle Vorstellung davon, welches Aussehen und welche Funktionalitäten das WBT aufweisen sollte, fand allerdings keine Möglichkeit, diese mit den Autorentools eins zu eins umzusetzen und für den Flutterkurs auf Udemy hatte ich schlichtweg noch keine Zeit gefunden. Also musste ich umdenken und begnügte mich erst einmal damit, meine Ideen ansatzweise in Articulate Storyline umzusetzen.

Mobile Ansicht | Allerdings musste ich nach dem aufwändigen Erstellen des Lückentextes feststellen, dass diese Übung fürchterlich in der mobilen Ansicht aussah. Ich war davon ausgegangen, dass das Programm responsive reagieren würde. Leider ist dem nicht bei allem so. Was nun? Ich war ehrlich gesagt ziemlich verzweifelt. Meine Recherchen ergaben, dass ich für das Prinzip „mobile first“ besser auf Rise zurückgreifen sollte. Zwar konnte ich hier den Kurs designtechnisch so anpassen, wie ich es gerne getan hätte, aber zumindest verfügt man hier über einen cleanen Aufbau, der es unmöglich macht, vom Wesentlichen abzulenken und der Lückentext funktionierte in der mobilen Ansicht einwandfrei.

Storyline Block | Ich hatte auch eine genaue Vorstellung davon, wie die Drag and Drop Aufgabe aussehen sollte. Da die Umsetzung in Rise nicht möglich war, entwickelte ich einen Storyline Block, den ich später einbettete. Hierfür habe ich eine Ewigkeit gebraucht, da es aufgrund der Einstellungen anfänglich nicht möglich war, in der mobilen Ansicht auf den Inhalt zuzugreifen. Gerne hätte ich hier die Funktionalität eingebettet, dass man bei Nichtbestehen, das Quiz wiederholen kann, indem man bei der ersten der beiden Slides wieder einsteigt. Allerdings ist das in Articulate wohl so nicht vorgesehen. Nun muss man die Lektion wiederholen, um erneut am Abschlusstest teilzunehmen. Aber das kann sicher nicht schaden.

Glossar | Für das Wort „chronologisch“ hatte ich ursprünglich einen Glossareintrag vorgesehen. In Rise wäre es möglich, eine Lektion zu einem Glossar umzugestalten und die Wörter in den Lektionen mit einem Link zu versehen, sodass man nach dem Klicken zum Glossar weitergeleitet wird. Wie soll das allerdings möglich sein, wenn das Glossar aufgrund der Leiterstruktur noch nicht freigeschaltet ist? Und wie kommt man von dem Wort wieder zurück zur Lektion? Mit einem Button daneben, das hätte funktioniert. Letztlich entschied ich mich, das Glossar für diese Einreichung wegzulassen.

Zusammenfassung | Wenn ich programmieren könnte oder mit einem Entwickler zusammenarbeiten würde, sähe das WBT definitiv anders aus. Ich hätte mich an den Sozialen Netzwerken orientiert, um Design und Funktionalitäten aufzugreifen und eine andere Menüstruktur aufgebaut. Aber nichtsdestotrotz bin ich mit dem Endergebnis zufrieden und überzeugt davon, dass das entwickelte Modul den Schülern und Schülerinnen auf dem Weg in den Beruf eine große Hilfe wäre.

Literaturverzeichnis

Kerres, Michael (2018): Mediendidaktik: Konzeption und Entwicklung digitaler Lernangebote. 5. Auflage. Berlin ; Boston: De Gruyter Oldenbourg. Print.

Niegemann, Helmut, and Steffi Heidig (2020): "Interaktivität und Adaptivität in multimedialen Lernumgebungen." Handbuch Bildungstechnologie. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg, 2020. 343–367. Web.

Stoecker, Daniela (2013): eLearning - Konzept und Drehbuch: Handbuch für Medienautoren und Projektleiter. 2. Aufl. 2013. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg. Web.

Quellenverzeichnis für das WBT

SH Logo zur freien Verfügung: <https://www.schleswig-holstein.de/SiteGlobals/Frontend/StylesSH17/Images/logos/logo.png> [zuletzt aufgesucht am 11.09.2021]

Bilder: Es wurden ausschließlich Bilder aus der Articulate Content Library verwendet.